

„Deshalb brauchen wir deine Hilfe!“, schlossen die Tiere ihre Schilderungen. Mittlerweile war der Vollmond hell am Himmel zu sehen und ich machte mich auf in die Richtung, aus der die Geräusche kamen. Ich musste den Wald durchqueren. Am anderen Ende angekommen spürte ich selbst, wie die Erde bebte und ein schauriges, ja eher ein trauriges Gebrüll war zu hören. Ein Löwe groß wie ein Baum stampfte wütend und verzweifelt auf den Boden. „Ich will nach Haaaaause, ich hab so H... h... heimweh!“, konnte ich seinem Geweine entnehmen! Und dann brüllte er ohrenbetäubend. Langsam näherte ich mich ihm und sprach auf Löwisch beruhigend auf ihn ein. Wo denn sein zu Hause sei? Wie er hier hergekommen war? Das wollte ich wissen und vor allem machte ich ihm klar, dass ich ihm helfen wollte! Nachdem sich der Löwe einigermaßen beruhigt hatte, erzählte er mir, dass er aus dem Zoo ausgebrochen sei, endlich mal die Freiheit ausprobieren wollte, von der er so viel gehört hatte. Endlich mal Abenteuer erleben, Freunde finden, die Welt entdecken! Jetzt aber habe er genug und wolle nur noch nach Hause!

„Aaaaber,“ begann er wieder herzzerreißend zu weinen, „ich finde nicht mehr heim!“ „Nichts leichter als das, lieber Löwe,“ sagte ich, „lass mich ein paar Telefonate führen und du bist im Nu wieder in deiner vertrauten Umgebung!“ So kam es, dass der Zoobesitzer noch vor dem Morgengrauen mit seinem Wagen angefahren kam und das Häufchen Elend... ich meine natürlich den großen Löwen mitnahm.

Und so kehrte wieder Ruhe und Frieden ein im Vogelwald!

*Von Benedikt, 7 Jahre*